

# **Normative Erwartungen und regionale Identifikation**

Prof. Dr. Kurt Mühler

Universität Leipzig

Institut für Soziologie

## Vorbemerkung

Kurt Mühler, Karl-Dieter Opp  
(Institut für Soziologie, Universität Leipzig)

Michael Mäs, Ralph Richter, Jan Skrobanek, Christian  
Werner (Mitarbeiter)

DFG-Projekt im SFB 417 regionale Identifikation 1999 - 2003),  
danach Einzelprojekt bis 2005

mündliche Befragung in der Stadt Leipzig und im Mittleren  
Erzgebirgskreis

Panelstudie mit drei Wellen (2000, 2002, 2003)

- 1. Welle: 2000: Leipzig N = 1500, MEK N = 1505
- 2. Welle: 2002: Leipzig N = 813, MEK N = 1082
- 3. Welle: 2003: Leipzig N = 492, MEK N = 661

## Was ist „regionale Identität“?

- Wir verwenden die Bezeichnung Identifikation statt Identität (Prozess – *erworbene* Eigenschaft).
- Identifikation ist eine Einstellung, d.h. sie repräsentiert die positive oder negative Bewertung eines Objekts.
- Was sind die Objekte? Verschiedene Raumgrößen, zu denen Befragte eine positive oder negative Bewertung äußern.
- Bewertungen von Objekten können mit unterschiedlicher Intensität auftreten.

Lässt sich regionale Identität empirisch fundieren? (operationalisieren)

Einstellungsobjekt = Raumbezug

Räume:

Leipzig/Mittlerer Erzgebirgskreis, Sachsen, Ostdeutschland, Bundesrepublik, Europa

Räume sind Konstruktionen. Deshalb müssen sie als Objekte

unterscheidbar sein

kognitive Voraussetzungen

erfahrbar

mit Konsequenzen verbunden

akzeptiert werden.

Grad der Tradierung

Raumbezug wurde affektiv über Gruppenzugehörigkeit operationalisiert

Wie stark fühlen Sie sich als ...

Wie stolz sind Sie ...

## Lässt sich regionale Identität messen?

Die Reaktionen wurden mittels Schätzskalen erfasst:

1 = sehr stark 2 = stark 3 = mittel 4 = schwach 5 = sehr schwach

1 = sehr stolz 2 = stolz 3 = teils stolz, teils weniger stolz 4 = weniger stolz 5 = überhaupt nicht stolz

Behandlung der Daten als metrisch (Messung per Vertrauen)

5% Missings verweisen auf eine grundsätzliche Akzeptanz des Stimulus und

darauf, dass Raumbezüge eine grundsätzliche Einstellungsgröße sind (nur 0.2% antworten durchgängig auf dem niedrigsten Skalenniveau).

## Die Rekodierung der Skalen – Faktorenanalyse (Hauptkomponentenmethode)

	Welle 1		Welle 2		Welle 3		
	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 1	Faktor 2	
empirisches Konstrukt regionale Identifikation	Fühlen als Leipziger/Erzgebirger	,793	,023	,853	,115	,849	,078
	Stolz sein, Leipziger/Erzgebirger zu sein	,850	,161	,817	,334	,848	,280
	Fühlen als Sachse	,776	,135	,829	,181	,842	,352
	Stolz sein, Sachse zu sein	,830	,261	,805	,422	,841	,115
	Fühlen als Ostdeutscher	,645	,087	,654	,244	,753	,407
	Stolz sein, Ostdeutscher zu sein	,738	,256	,693	,502	,646	,137
	Fühlen als Bundesbürger	,095	,777	,162	,779	,289	,861
	Stolz sein, Bundesbürger zu sein	,345	,722	,392	,792	,197	,859
	Fühlen als Europäer	,040	,842	,206	,843	,035	,794
	Stolz sein, Europäer zu sein	,190	,857	,311	,848	,420	,782
kumulierte erklärte Gesamtvarianz in %	65.260		72.675		72.657		

## Hypothese zur Primär- und Sekundärsozialisation

Wenn eine Person in der Region (X) geboren und aufgewachsen ist, dann bildet sie eine positive Einstellung gegenüber dieser Region aus.

Dem liegt möglicherweise eine Tendenz zugrunde, derzufolge über kognitive Dissonanzbewältigung eine selektive Wahrnehmung ausgebildet wird: die Wahrnehmung von Ereignissen wird wegen der Tatsache in der Region X zu leben positiv bewertet.

### mögliche Konsequenzen:

**konservativ:**

Bewertungen werden durch Tradierung dominiert; Veränderung wird als negativ wahrgenommen

**ausschließend:**

Zugewanderte werden als Fremde definiert, die Eigengruppe verklärt sich sakral, Fremde werden abgewertet

Nur  
Einheimische  
bilden  
regionale  
Identifikation  
aus.



## Hypothese zur wahrgenommenen Lebensqualität

Je zufriedenste eine Person ihre gegenwärtige Lebenssituation sowie die örtlichen Lebensbedingungen einschätzt, desto intensiver identifiziert sie sich mit dieser Region, in der sie lebt.

### mögliche Konsequenzen:

#### **variabel/instabil**

Mit der Veränderung der wahrgenommenen Lebensbedingungen ändert sich auch die regionale Identifikation.

Die Geburt und das Aufwachsen in einer Region sind nur von untergeordneter Bedeutung für die regionale Identifikation.

#### **öffnend**

Zugewanderte werden nicht als Fremde definiert, denn die Eigengruppe ist hinsichtlich ihrer regionalen Herkunft nicht homogen.



## Hypothese zur regionalen Identifikation als Folge positiver Verstärkung

**Wenn eine Person normative regionbezogene Erwartungen von für sie wichtigen Personen wahrnimmt, dann bildet sie eine positive Einstellung gegenüber dieser Region aus.**

Die Intensität regionaler Identifikation ist die Folge wahrgenommener normativer Erwartungen wichtiger Interaktionspartner. Daraus folgt: Wenn in den persönlichen Interaktionen regionale Orientierungen häufig belohnt werden, dann nimmt die Intensität regionaler Identifikation zu.

### mögliche Konsequenzen:

**innovativ:**

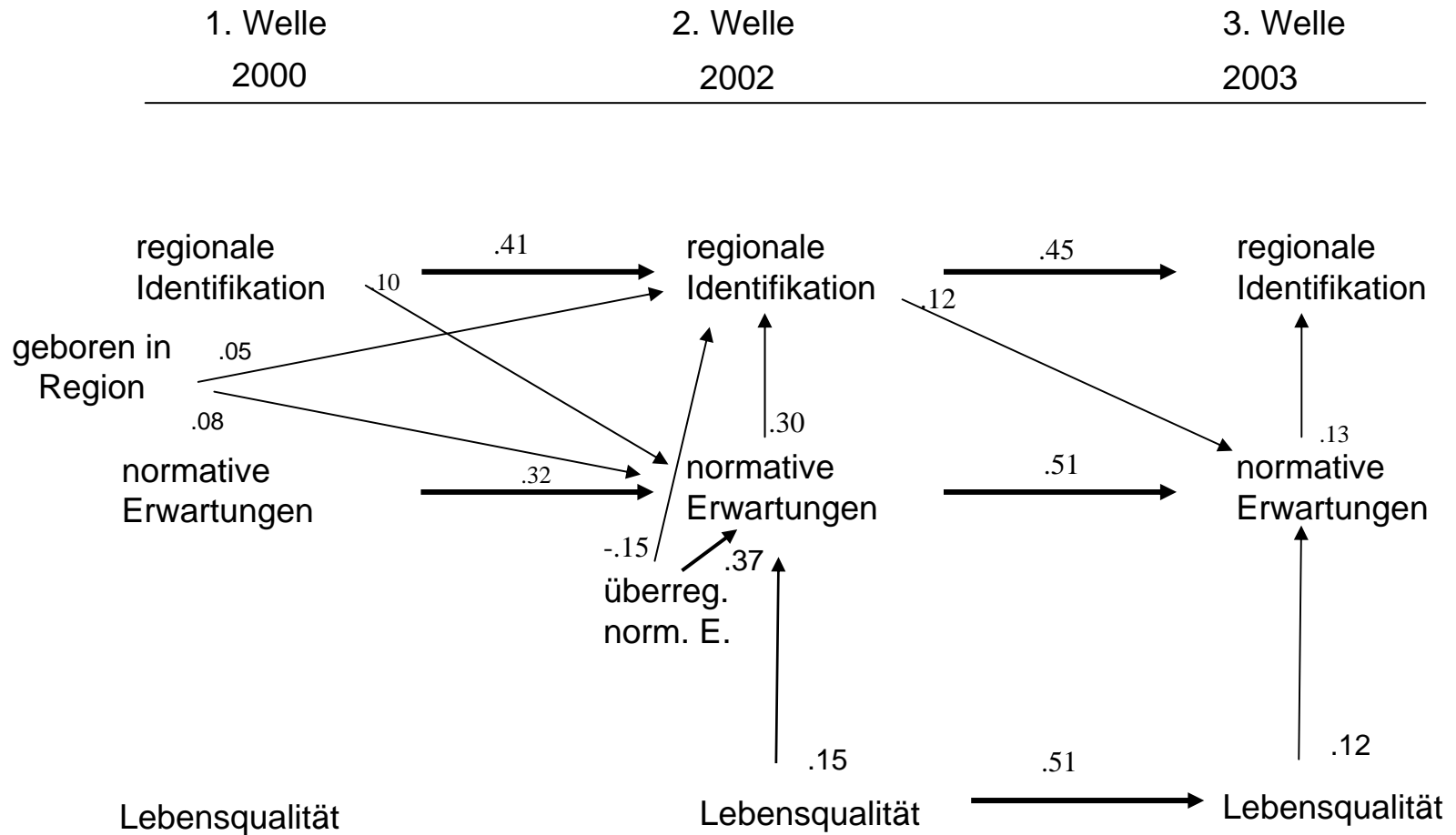
die Legitimität der Veränderung eigener Einstellungen wird projiziert auf die positive Bewertung regionalen Wandels

Personen in  
regionorientierten  
Netzwerken bilden  
(reziprok) regionale  
Identifikation aus

**öffnend:**

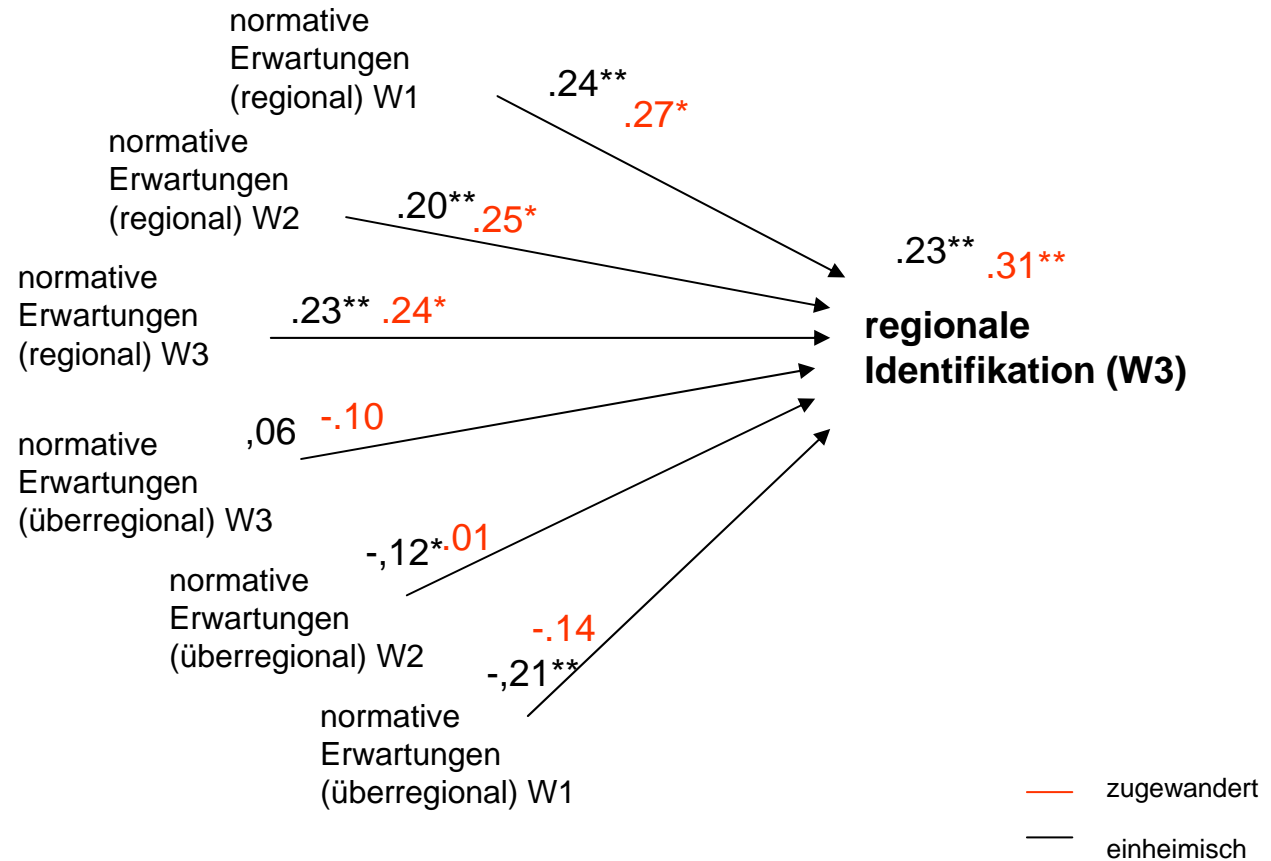
die regionale Herkunft hat keine herausragende Bedeutung bei der Bewertung von Gruppen oder Personen

Wie entsteht regionale Identität?



Chi = 34.70 df = 11 P-value = .00028 RMSEA = .043

Kann regionale Identifikation in einer Zuzugsregion entstehen?

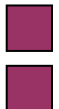


weiterführend: Erwerb und Ausbau regionspezifischen Kapitals  
 Bedingungen der Entstehung von multilokaler Identifikation

## Zwei Typen regionaler Identifikation

		Typen regionaler Identifikation		Mittlere Differenz
		1	2	
Welle 2	Europäisches Parlament	2,82	2,63	,18*
	einheitliche Währung	2,90	2,46	,44**
	Entscheidungen in Brüssel	2,82	2,27	,55**
	offene Grenzen	3,41	3,38	,03
	Osterweiterung	3,03	2,68	,34**
	Entwicklung EU	3,15	2,93	,22*
	Einigung schon zu weit	1,88	2,28	-,40**
	Scheitern EU bedauern	2,46	2,23	,23**
Welle 3	Europäisches Parlament	2,95	2,77	,18*
	einheitliche Währung	3,28	2,77	,50**
	Entscheidungen in Brüssel	2,73	2,43	,30**
	offene Grenzen	3,66	3,04	,62**
	Osterweiterung	3,13	2,73	,40**
	Entwicklung EU	3,13	2,82	,31**
	Einigung schon zu weit	1,79	2,34	-,54**
	Scheitern EU bedauern	4,09	3,73	,36*

Typ 1 hohes Anspruchsniveau an örtliche Lebensbedingungen, hohe regionale Identifikation,  
 Typ2 hohe Wahrnehmung an Diskriminierung, hohe regionale Identifikation



Kann der Prozess der Entstehung regionaler Identifikation beeinflusst werden?

## Zielgruppe(n) bestimmen

---

Opportunitäten schaffen

Interdependenzen

zurechenbare Wirkungen auf den Lebensalltag  
organisieren

positive Assoziationen

positives Image entwerfen und verbreiten

Medien/ öffentliche  
Präferenzen

## Publikationen

Mühler, Kurt, Karl-Dieter Opp, unter Mitarbeit von Jan Skrobanek und Christian Werner. 2004. *Region und Nation. Zu den Ursachen und Wirkungen regionaler und überregionaler Identifikation*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Skrobanek, Jan. 2004. *Regionale Identifikation, negative Stereotypisierung und Eigengruppenbevorzugung. Das Beispiel Sachsen*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Mäs, Michael. 2005. *Regionalismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Mühler, Kurt, Karl-Dieter Opp unter Mitarbeit von Michael Mäs und Ralph Richter. 2006. *Region – Nation - Europa. Die Dynamik regionaler und überregionaler Identifikation*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Mäs, Michael, Kurt Mühler, und Karl-Dieter Opp. 2005. "Wann ist man deutsch? Empirische Ergebnisse eines faktoriellen Surveys." in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 57, S. 112-134.

Mühler, Kurt. 2005. "Sozialisation, Konfliktwahrnehmung und regionale Identifikation." S. 193-206, in: *Region und Vision: Regionalprogramme im Vergleich*, hrsg. von Wolfgang Fach und Wolfgang Lutz. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

Opp, Karl-Dieter. 2005. "Decline of the Nation State? How the European Union Creates National and Sub-National Identifications." in: *Social Forces*.

**Symposium „Regionale Identität“ vom 16. bis 18. April 2008**